

Aus dem Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Graz

Skolezit auf Klüften von Amphibolit im Granitbruch Fensteralpen-Humpelgraben/Gleinalpe

Von Helmut Höller

Mit 1 Tabelle

Auf Klüften von Amphiboliten und auch Gneisen der Gleinalpe und Hochalpe sind häufig Zeolithe anzutreffen.

So fand A. SIGMUND (1918) in der Nähe der Granitbrüche im Humpelgraben tafelförmige Heulanditkristalle in Querklüften eines Plagioklas-Amphibolites am Südostfuße der Fensteralpe unweit von den Steinmetzhäusern im Humpeltale. Aus der weiteren Umgebung des Humpelgrabens sind noch folgende Zeolithe bekannt: Desmin in Hauptklüften eines Biotit-Granatführenden Amphibolites am Ostfuße des Speikkogels bei der letzten Köhlerhütte im Übelbachtal, A. SIGMUND (1918); Desmin und Heulandit in Querklüften der Amphibolite, aber auch der Biotitgneise im Gebiete des Pöllergrabens bei Gams nächst Frohnleiten, A. SIGMUND (1919) und Skolezit, Heulandit, Desmin und Chabasit in Querklüften von Amphiboliten und Biotitgneisen der Brucker Hochalpe, A. SIGMUND (1917).

Anlässlich einer Exkursion mit Herrn Prof. ANGEL und Herrn Prof. HERITSCH im Frühjahr 1963 in das Kleinthal fand Herr Prof. HERITSCH im Granitbruch Fensteralpen — Humpelgraben (Granit von Übelbach) auf Amphibolitblöcken ein Mineral der Zeolith-Gruppe, das in der vorliegenden Arbeit als Skolezit identifiziert wurde. Der Amphibolit überlagert hier den Mikroklingranit — Granodiorit, vgl. z. B. F. ANGEL (1923, 1928), F. ANGEL und W. SCHENK (1928), H. HERITSCH (1963).

Der Skolezit bildet auf Klüften des Amphibolites flache, sternförmige Gruppen, die bis einige Zentimeter groß werden.

Die weißen, plattigen bis feinfaserigen Kristalle zeigen unter dem Mikroskop deutliche Zwillingslamellierung und erscheinen leicht getrübt.

An optischen Daten wurden bestimmt:

$$n\alpha = 1,510$$

$$n\gamma = 1,517$$

$$n\alpha/Z = 16^\circ$$

Vom Skolezit vom Humpelgraben wurde eine Röntgen-Pulveraufnahme mit einer Philips Deybe-Scherrer Rundkamera, Durchmesser 114,8 mm hergestellt. Als Strahlung kam FeK α mit $\lambda = 1,9373 \text{ \AA}$ zur Anwendung.

Die gewonnenen Daten sind in Tab. 1 angeführt und hier mit den d-Werten eines Skolezites von Bombay, Indien, C. J. PENG (1955), verglichen.

Tabelle 1: Röntgenpulveraufnahmen vom Skolezit, Humpelgraben und vom Skolezit, Bombay/Indien, C. J. PENG (1955).

Skolezit, Humpelgraben		Skolezit, Bombay, Indien C. J. PENG (1955)	
d Å	I	d Å	I
6,59	mst	6,53	3
5,84	st	5,81	4
4,71	m	4,69	3
4,39	st	4,37	5
4,19	s	4,19	1
3,64	s	3,63	1
3,19	sm b	3,15	2
3,07	sm	3,09	1
2,89	stst b	2,86	10
—	—	2,68	0,2
2,56	sm	2,58	1
2,48	s	2,47	1
2,42	ss	2,42	1
2,32	ss	2,32	1
2,26	ss	2,26	1
2,21	m	2,20	3
2,17	sss	2,17	0,2
2,05	ms	2,07	1
—	—	2,03	0,5
1,97	ms	1,99	2
1,91	ss	1,95	2
1,86	s	1,90	0,5
1,81	m b	1,86	1
1,72	s	1,80	3 b
—	—	1,75	2
1,65	ss	1,72	0,5
1,64	s	1,66	0,5 b
1,61	s	1,64	1 b
1,60	s	1,61	1
1,53	s	1,60	0,3
1,50	s	1,52	0,5
1,47	ms	1,50	0,2
1,43	ms	1,47	2
1,38	s	1,43	1
1,34	ss	1,38	1
1,33	s	—	—
1,31	ss	1,33	1
1,27	ss	1,31	1
1,24	ms	1,27	0,5
1,20	ss	1,24	2
1,19	ss	1,21	0,5
1,17	ss	1,19	0,5
1,15	ss	1,17	0,5
		1,15	0,5

b = breit

Literatur:

- ANGEL F. (1923). Jb. geol. Bundesanst., Wien, 73, 63.
— (1928). N. Jb. Min. etc. Beil. Bd. 56, Abt. A, 423.
— und SCHENK W. (1928). Tschermaks Min. Petr. Mitt. (N. F.) 39, 8.
- HERITSCH H. (1963). Mitt. naturw. Ver. Steierm. 93, 159.
- PENG C. J. (1955). Am. Min. 40, 834.
- SIGMUND A. (1917). Mitt. naturwiss. Ver. Steierm. 53, 223.
— (1918). Mitt. naturwiss. Ver. Steierm. 54, 225.
— (1919). Mitt. naturwiss. Ver. Steierm. 55, 127.

Anschrift des Verfassers: Dr. Helmut HÖLLER,
Institut für Mineralogie und Petrographie, Uni-
versität Graz.